

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

152 (1.7.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76787)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Nr. 4. Verleger: G. M. S. Blumenbüschel, Fernruf 2081 und 2082. - Postfachnummer 200 40. - Druckerei: Stadt- und Kreisdruckerei, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisdruckerei Aurich, Bremer Landesdruckerei, Zweigdruckerei Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Buxtehude und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.05 RM, und 61 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.50 Reichsmark einschließlich. Postumschlaggebühren zusätzlich 30 Pf. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Anzeigen und nach Möglichkeit am Besten des Erscheinens aufzugeben.

Folge 152

Montag, den 1. Juli

Jahrgang 1940

London erwartet die Schlacht

Verstärkte Herstellung von Flugzeugen und Tanks in England gefordert

Vergebliche Versuche

(Von unserem Vertreter in Bern)

3. Bern, 1. Juli.

Eine geheime Unterabschätzung, bei der der britische Abwehrminister Morrison die Unterhausmitglieder über den Stand der Rüstungen unterrichtete, hat, wie ihre Begleitkommentare einwandfrei bezeugen, gezeigt, daß man sich nun in England in größter Eile auf eine Feldschlacht auf der britischen Insel vorbereitet. Selbst Reuter mußte melden, daß die Frage der Tankherstellung in dieser Unterabschätzung den ersten Platz einnahm. Schon vor einigen Tagen hatte ein englisches Blatt verweisselt erklärt, England müsse jetzt, um weiterhin bestehen zu können, neben einer verstärkten Flugzeugherstellung sich vor allem dem Bau von Tanks widmen, die den deutschen Panzern ebenbürtig seien. England habe in den letzten Tagen und Wochen in Frankreich genügend Zeit gehabt, die deutschen Tanks zu studieren und müsse jetzt in die Lage kommen, derenartige Erfahrungen auszuwerten.

Diese Tatsachen beweisen nur zu deutlich, daß man sich in den maßgebenden Londoner Kreisen auf Kämpfe in England selbst vorbereitet. Man demontiert damit also schon selbst alle die großsprecherischen Erklärungen britischer Propagandachefs, daß die Flotte jeden Angriff von den britischen Inseln fernhalten würde.

Neutrale Beobachter aus London beweisen, daß dort die Erklärung des amerikanischen Senatsvorsitzenden, daß die Verteidigung Englands ausfallslos sei, in den maßgebenden Kreisen ungeheuer erregt habe. Der Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ in London meldet, man erklärt dort sogar, es handele sich bei dem Verhalten Bismanns um einen „schlechten Dienst eines unwillkürlichen Freundes“. Seitdem es in London zur Gewohnheit geworden ist, alles zu beschimpfen, was nicht für den Parolen Churchills folgt, kann es nun auch nicht mehr verwundern, daß Henry Ford wegen seiner Weigerung, aus seinen in USA. gelegenen Werken Flugzeugmotoren an England zu liefern, bereits angeklagt wird.

Nach Meldungen neutraler Quellen aus London beabsichtigen Churchill und die französischen Emigranten in London, den früheren französischen Außenminister Delbos in den Vordergrund zu schieben. Delbos betrieb bekanntlich zusammen mit seinem intimen Freund Leon Blum, während er den Diktator Stalin leitete, eine ausgesprochene englische Politik und scheint deswegen heute noch den Londoner Plutokraten alle Garantien für einen „erpißlichen Kurs“ zu geben. Französische Politiker wie Mandel, Rothschild und Blum, die sich den offenen Haß des ganzen französischen Volkes ausgesprochen haben, will man gerade aus diesen Gründen in der Schlacht lassen. Die Schlacht vor der sogenannten fünften Kolonne hat plötzlich wieder weite Kreise in England erfasst. Der bisherige Geanderte der Sildatritankischen Union in Paris, Oberst Painmarais, ein Günstling Smuts hat seinem Blatt eine Unterredung gegeben, in der er erklärte, die Gefahr der fünften Kolonne sei für Großbritannien und für Afrika weit größer, als man sich vorstelle. In diesem Zusammenhang meldet „Daily Telegraph“, daß die Regierung beschlossene, absehbare unglückliche Personen nach Kanada abzuschieben.

Mittelhauser gehorcht Bétain

3. Genf, 1. Juli.

Von General Mittelhauser, Kommandant der französischen Nahost-Armee, hatte London bisher immer mit Bestimmtheit behauptet, er werde für England weiterkämpfen. Reuter hat sogar eine Proklamation Mittelhausers verbreitet, in der die Fortsetzung des Kampfes proklamiert worden war. Nun fällt auch diese englische Lüge in sich zusammen. Reuter muß aus Versehen berichten: General Mittelhauser kündigte an, daß er mit seiner Armee dem Befehl des Marschalls Bétain Folge leiste und die Waffen dem Waffenstillstandsvertrag entsprechend niederlege.

Was geht in Syrien vor?

Erste Pläne um das französische Mandat

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

3. Rom, 1. Juli.

Was geht in Syrien vor? Mit begrifflicher Aufmerksamkeit verfolgt man in Italien das widerwärtige Schauspiel, wie sich Frankreichs einstige Bundesgenossen bemühen, in der Levante Vorteile zu erwirken und unter dem von niemand ernst genommenen Vorwand des „Schutzes der arabischen Unabhängigkeit“ nicht nur gegen die französischen Mandatsbehörden, sondern auch untereinander zu intrigieren.

In Rom liegen Berichte vor, denen zufolge die Türkei an der syrischen Grenze Truppen bereitgestellt hat, um im gegebenen Augenblick den Engländern zuzugewandeln und eine Art Protektorat über das Mandatsgebiet zu errichten. Nach anderen Informationen aus arabischer Quelle sind zwischen London und Antara Verhandlungen über eine Aufteilung Syriens im Gange. Angeblich soll die Türkei Aleppo und den erdölhaltigen Landstrichen der oberen Dschezirah erhalten, England den Rest als Vorfeld des iraqischen Systems um den Gueznatal. Formell würde sich die englische Besitzergreifung als Proklama-

tion des „Großbritischen Staates“ — einer alten Lieblingsidee Londons — abspielen, das heißt Syrien würde zu Palästina gefügt.

Um die Türkei für diesen Plan zu gewinnen, läßt England nichts unversucht. Die Reise des irakischen Außenministers Kuri el Said, in dem England seit jeher ein gefügiges Werkzeug besaß, nach Antara hängt damit offenbar zusammen. Namentlich mit der Behauptung, Italien wolle Syrien besetzen, hofft England, die Türkei für seine „Lösung“ zu gewinnen. Was die Rechte der ehemaligen Regand-Armee angeht, so beschäftigt es sich, das Oberkommando der britischen Nahoststreitkräfte bereits mit der Anwerbung einer Abteilung begonnen hat.

In Damaskus selbst, dem Mittelpunkt der syrischen Unabhängigkeitsbewegung, die von den Türken und den Engländern ebensowenig wissen will wie von den Franzosen, haben die englischen Intrigen lebhaftest Unruhe hervorgerufen. Eine Gruppe syrischer Patrioten hat am König Ibn Saud die Bitte gerichtet, sich um den Schicksal der arabischen und mohammedanischen Interessen zu bemühen.

Italien in tiefer Trauer

Der Fliegerdud Italo Balbo - Flaggen auf Halbmast

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

3. Rom, 1. Juli.

Der Soldatentod Italo Balbos, der während einer feindlichen Bombardierung über Terbrun im Flugzeug brennend abstarb, hat in ganz Italien tiefe Trauer ausgelöst. In den Straßen Roms konnte man vor den Ständen der

Zeitungsvorkäufer einfache Soldaten der Luftwaffe sehen, denen die Tränen über die gebrannten Wangen rannen. Unter den führenden Männern der faschistischen Bewegung war Balbo einer der volkstümlichsten. Mit dem Duce verband ihn ein besonderes Vertrauensverhältnis, das sich nach außen darin zeigte, (Fortsetzung auf Seite 2)



Der Führer am Eiffelturm. Links Prof. Gieseler, Prof. Speer, rechts Prof. Breker. (Presse-Hoffmann)

Italiens Weg zum Gipfel

Von Dr. Franz Lüdke

Wie kein anderes Volk in Europa hat Italien Fremdherrschaft, Unfreiheit und, dadurch bedingt, innere Zerstückelung ertragen müssen: fast ein und ein halbes Jahrtausend hindurch. Welch ein Abstieg: vom Imperium, das die alte Welt beherrschte, zu einem Lande, das nur noch Spielball fremder Interessen war! Im 19. Jahrhundert, das bei allen Wölfen den nationalen Gedanken zum Siege führte, besaß das zerstückelte Italien nur eine einzige italienische Regierung, die des Hauses Savoyen. Gnost befehlten Fremde und hemmten mit dem Spöken Weltkriegs und den Waffen Frankreichs die Entwidlung des unglücklichen Landes.

So konnte man Italien zwar die Freiheit nehmen, nicht aber die Sehnsucht nach ihr und nicht die anspornernde Erinnerung an die große Vergangenheit. Und noch ein anderes nicht: den Willen zur revolutionären Neugestaltung. Jedes revolutionäre Volk aber ist jung. Darum erhob sich vor hundert Jahren die „Mauve Italia“, und es erwuchs das Zauberwort, das ein neues Geschlecht zum Taimillen schmeichelte: „Nazione unita“. So hieß die Forderung des Grafen Cavour, der die Einheit des Landes vorbereitete, wenn auch nicht selber erlebte; so der Schlachtruf, der einer ganzen Generation Kraft und Schwung lieh: „Vittoria o morte!“

Unter der Idee des Risorgimento vollzog sich in Anlehnung an den Aufstieg Preußens und Deutschlands auch Italiens Einigung. Sie war der erste Schritt. Man wollte aber mehr: wirklische Großmacht werden. Der Staat wurde Erbe der altrömischen Politik des Realismus.

Von Cavour, den man den italienischen Bismarck genannt hat, bis Mussolini ist eine ungedrochene Linie. Italiens große Aufgabe ist das Mittelmeer: kein Schicksal. Nur über die Beherrschung des Mittelmeeres konnte der Aufstieg erfolgen. So war Tripolis gesamte Politik auf dieses Meer eingestellt; nicht etwa nur auf die Adria, die Italien selbstverständlich als „mare nostrum“ betrachtete. Crippi hat Frankreichs Vorgehen in Tunis nie anerkannt und schon damals Tripolis und Libyen besetzen wollen. Der Dreißigjährige hätte ihm den Erfolg gesichert. Doch am Einpruch der Westmächte scheiterte der Versuch, um erst 30 Jahre später bei veränderter Weltlage siegreich durchgeführt zu werden.

Der Wille Italiens aber zielt noch weiter: auf die Weltmeere, die Ozeane. Darum hat es in den 80er und 90er Jahren um Abyssinien gekämpft, doch unglücklich. Sollte es für immer ein „Gefangen der Mittelmeeres“ bleiben? Sollte das Risorgimento seine Kraft verloren haben?

Nein, denn trotz aller innerpolitischen Kämpfe blieb der politische Gedanke nach und nach der Außenpolitik die Richtung. Die Bewegung des „Nationalismus“, durch die allitalienischen Kongresse von 1908 und 1912 belebt, führte das Risorgimento voran. So trat das Land in den Weltkrieg ein.

Wenn es durch ihn auch an Ausdehnung gewann, so blieben seine Hoffnungen auf einen weiteren Aufstieg doch unerfüllt. Im Mittelmeer hand ihm Frankreich in den Weltmeeren Englands im Wege. Da erwuchs aus dem Willen zu einem nationalen Sozialismus und aus der Ehre des Frontkämpfers — in Mussolini zusammengefaßt — der Faschismus. Das „Sempre avanti!“ (Immer vorwärts!) des Savoyenischen Königshauses, unter dem das Risorgimento Wirklichkeit geworden, wurde zur Losung der Nation.

Als Italien noch einmal nach Abyssinien ging, sprach die Welt von einem „Abenteuer“. Doch

Der Führer befehligt Maginot-Linie

Der Führer befehligt Maginot-Linie

Der Führer befehlt Sonntag vom Führerhauptquartier aus Wülshausen und das obere Elbe. Bei dieser Gelegenheit befehligt der Führer persönlich die Maginot-Linie, die durch die neuen deutschen Anlagen in kürzester Zeit kampfunfähig gemacht worden waren.

man vergaß, daß Mussolinis Grundfah — und hier lehnt er sich an den von ihm geschätzten Friedrich Nietzsche an — das Wort: „Lebe gefährlich“ ist. Am Duce erfindet ein Staatsmann, ein Caesar römischer Prolet neu erstanden zu sein; in jeder Phase seiner Entwicklung ist er der K r i e g e r, der K ä m p f e r. Er „abenteuer“ nicht, denn sein Handeln dient der Idee. Italien ist ihm Idee, ganz weit gefaßt, imperialistisch weit! Er will die Macht nur als Grundlage für die Verwirklichung dieser Gedanken. Die die unheimlichen Ereignisse trotzt und Reuland schafft, ob er in die Schicksale zurückgeführt und verurteilte Kaiserliche heben läßt — Gegenwart und Vergangenheit verschmelzen in seinem Tun zur Ueberzeitlichkeit der „Idee Italien“.

Der Duce wußte, daß er Weltpolitik nur mit einer starken Wehrmacht und einer untafelten Wirtschaft führen könne. Durch beides sicherte er den Erfolg und wagte, dem „Lebe gefährlich“ entsprechend, den Weg zum Imperium. Es waren Stunden von weltgeschichtlicher Bedeutung, die während des abessinischen Krieges und der Blockade von 52 Millionen Italiener durchlebte. Der Duce aber ging diesen Weg der Veränderung unbeeinträchtigt. Adolf Hitler leistete ihm dabei einen Dienst, den niemand anerkennender gemündigt hat als Mussolini selbst. Die Afhe Berlin-Kom, weltanschaulich schon vorbereitet, wurde politische Wirklichkeit. So ist sie erprobt worden, ebenso oft hat sie die Probe bestanden und erwidert endlich zum Bündnis der beiden Völker. Mussolini schuf nunmehr das Imperium der Römischen Nation, die Kaiser von Mexiko und König von Albanien. Der Weg zur Weltmacht war frei geworden! Die letzte Schicksalsprobe, die letzte Bewährungsprobe stand noch bevor. Jetzt hat der Duce den Schritt auch hierzu getan; heute marschieren Italiener auf Deutschlands Seite; das Ziel ist ein neues Europa, eine neue Ordnung der Welt. So wies Mussolini seinem Volk die Einsie, die von Caesar her durch Generationen von Schriftstern, Dichtern, Soldaten, Gläubigen und Stürmern bis zur Gegenwart und hinein in die Zukunft leitet. Sie führt vom Absegen, von der Auferstehung, dem Gipfel entgegen, wie es der bedeutendste Historiker des Faschismus, Giovanni Volpe, in seinem Buch: „Italia in cammino“ verhandelt hat: „Italien im Gipfelsteg.“

Erste Sitzung in Wiesbaden

○ Wiesbaden, 1. Juli.
In Wiesbaden fand Sonntag vormittag die erste Sitzung der deutschen Wehrkraftsindeskommission zur französischen Wehrkraft im Hotel „Alteuer Hof“ statt.

Um 11 Uhr trat der Führer der deutschen Delegation, General von S t i l p n a g e l, mit seiner Begleitung ein. Kurz darauf kamen auch die Mitglieder der französischen Delegation, an ihrer Spitze der General der französischen Armee, J a n h i g e r. Dieser stellte General von Stülpnagel zunächst seine englischen Mitarbeiter vor, nämlich: General der Luftwaffe, W o n s h a r d, Oberleutnant H u m b e r t und Kapitän z. S. T r a c o u, während General von Stülpnagel neben seiner persönlichen Begleitung die führenden Mitglieder der deutschen Wehrkraft vorstellte. Diese sind: Generalleutnant M e i e h (Heer), Generalleutnant F ö r s t e r (Luftwaffe), Kapitän z. S. W e g e r (Marine), Oberst H a e n e r m a n n (Fliegerabwehr), Oberleutnant des Generalstabes B ö h m e (Oberkommando der Wehrmacht).

In der großen Tafel in dem im zweiten Stock gelegenen Versammlungsraum nahmen dann ungefähr 40 Personen Platz in der Mitte General von Stülpnagel, ihm gegenüber General H u n k i n g e r. General von Stülpnagel eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:

„Ich erkläre hiermit die Verhandlungen der Wehrkraftsindeskommission für eröffnet. Die Wehrkraftsindeskommission dient der Durchführung der Bestimmungen, wie sie im Wehrkraftsindesvertrage festgelegt worden sind. Sie hat ebenso die Uebereinstimmung mit den Bestimmungen zu wahren, die sich aus dem italienisch-französischen Wehrkraftsindesvertrage ergeben.“

Nach diesen Worten trat die deutsche Wehrkraftsindeskommission und die französische Wehrkraftsindeskommission in die sachliche Verhandlungen ein.

Neue Ritterkreuzträger

○ Berlin, 1. Juli.
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Heeresangehörigen verliehen: General der Infanterie G e a e r, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberleutnant R a g e n e r, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberleutnant R e d l, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Oberleutnant B o l g t, Kompanieführer in einem Pionierbataillon; Feldwebel F e i n e r f e r t, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen dem Oberst Johannes K i n l, Kommandeur eines Kampffliegerschwaders.

Dr. Goebbels in Den Haag

○ Den Haag, 1. Juli.
Reichsminister Dr. Goebbels weihte Sonntag in Den Haag, wo er im Gebäude des Reichskommissars durch Generalminister z. B. R. Schmidt begrüßt wurde. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte die Amstredam des Reichskommissariats und machte anschließend eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt. In den Mittagsstunden verließ der Reichsminister Den Haag.

Die deutschen Militärbehörden in Belgien haben in Zusammenarbeit mit den belgischen Zivilbehörden weitgehende energische Maßnahmen zum Wiederaufbau Belgiens eingeleitet.

Britische Tanklager in Flammen

Safenanlagen und Rüstungswerke in England und Schottland bombardiert

○ Führerhauptquartier, 30. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

In Frankreich und auf See keine besonderen Ereignisse.
An der Nacht vom 30. Juni griffen deutsche Kampfflugzeuge Hafenanlagen und Rüstungswerke in England und in Schottland mit Bomben an. In vielen Stellen wurden Explosionen und Brände beobachtet. So besonders in den Häfen von Cardiff und Bristol, wo mehrere Tanklager in Flammen aufgingen. Flugplätze bei Lincoln, Nottingham und York waren das Ziel weiterer erfolgreicher Luftangriffe.

Britische Flugzeuge griffen bei Nacht in Nord- und Westdeutschland an mehreren Stellen nordwestliche Ziele mit Bomben an. Der ausgerüstete Schiffschaden ist unbedeutend. In einer westdeutschen Stadt beschloß ein britisches Flugzeug die zum Schutz eines Hauses eingeleitete Feuerwehre mit Maschinengewehren.

Die feindliche Flugzeuge wurden durch Flak-Artillerie abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Italiens Luftwaffe weiter erfolgreich

Bemerkenswerte Tätigkeit an der Grenze der Erenaiska

○ Rom, 30. Juni.
Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Bemerkenswerte Tätigkeit unserer Kolonnen an der Grenze der Erenaiska. Es wurden einige Punkte besetzt und Angriffe feindlicher motorisierter Verbände zurückgeschlagen. Im Luftkampf wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einige Mitglieder der Besatzungen wurden gefangen genommen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Während eines Fliegerangriffes auf den Flughafen von Tebrat, bei dem nur unbedeutender Schaden angerichtet worden ist, haben unsere sofort eingreifenden Jagdflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Der Verlust eines dritten Flugzeuges ist wahrscheinlich.

Ein weiterer Luftangriff auf den Flughafen von Massana hat keinerlei Schaden verursacht.

Die holländische Demobilisierung

Schaffung des Aufbaudienstes verbürgt Unterbringung der Berufsjudanten

○ Amsterdam, 1. Juli.
Am Auftrag des Wehrmachtbefehlshabers in den Niederlanden machte Major G i l i o v o Pressevertretern Mitteilungen über die Demobilisierung des niederländischen Heeres und über die Schaffung des Aufbaudienstes. Major Giliovi verweist dabei auf die Bestimmungen des Waffenstillstandesvertrages, nach denen das gesamte Heer in vier niederländischen Streifen in Kriegsgefangenen geteilt und normalerweise in Gefangenenlagern untergebracht sein müßte. Der Führer habe jedoch großzügigerweise eine andere Lösung getroffen, auf Grund deren der deutsche Kommissar für die Demobilisierung namentlich Richtlinien erlassen hat, durch die die niederländischen Berufsjudanten weitgehend für den Wiederaufbau des Landes eingesetzt werden sollen.

Nach diesen Richtlinien können Berufsjudanten auf die ehrenwürdige Verpflegung, in keiner Weise gegen die Interessen des Deutschen Reiches tätig zu sein, entlassen und in der freien Wirtschaft beschäftigt werden. Andere Beschäftigungsmöglichkeiten für Entlassene stellen die staatlichen Dienste, Polizei, Zollwesen, Aufbaudienst usw. Die entlassenen Soldaten können außerdem um ihre Pensionierung nachsuchen.

Italien in tiefer Trauer

(Fortsetzung von der 1. Seite)
daß Balbo vor wichtigen Entscheidungen stets in den Palazzo Venezia berufen wurde.

Der Duce hat nach dem Eintreffen der Trauernachricht sofort angeordnet, daß am 30. Juni und am 1. Juli alle öffentlichen Gebäude und Flugplätze auf Halbtag geschlossen, und daß in den Parteifolien die Standarten der Bewegung umflort werden. Der Fliegertribunal des italienischen Luftmarschalls überbrachte schließlich, die jederzeit zum höchsten Rang bereit war. Das so abgebrochene Leben Italo Balbos verkörpert in seinem revolutionären Feuer, seinem unermüdlichen Schaffensdrang und seinem gespannten Einklinken das erneuerte Welen einer ganzen Generation, — der Generation Mussolinis!

Am Alter von 30 Jahren wurde Balbo vom Duce auf die Stelle berufen, die ihm ungeborene Rufsmöglichkeit verschaffen sollte. Er wurde Leiter der neugegründeten italienischen Luftwaffe, zuerst als Interimskommissar, dann als Minister. Die nächsten Jahre waren ausgefüllt mit rastloser Kleinarbeit für den Aufbau der „Blauen Waffe“. Darwischen bewältigte Balbo glänzende, aufsehenerregende Interessen: den halb sportlicher, halb militärischer „Kant“, die neuen Klammern in der ganzen Welt bekannt machen; die große Gruppenflüge ins Westindien (1928) nach Dödra (1929), nach Rio de Janeiro (1931) und Chicago (1933).

Als Balbo nach dem erfolgreichen kriegsmäßigen Geschwaderflug aus dem Vereinigten Staaten zurückkehrte, bereitete ihm die Heimat

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Besetzung von 38 000 BRZ. feindlichen Handelsdifferenzen. Ein weiteres Unterseeboot hat drei bemannte feindliche Handelsdifferenzen mit insgesamt 11 000 BRZ. Besatzungs-Tonnen versenkt.

Wie an den Vortagen griffen Kampfflieger die Luftwaffe auch am 28. und in der Nacht vom 29. 6. in Süd- und Mittelengland gefasene Rüstungswerke und Hafenanlagen mit höherem Erfolg an. Besonders wirkungsvoll waren auch Bombenangriffe auf Truppenansammlungen und Verladungen auf den britischen Kanalinseln Jersey und Guernsey, wo in den Hafenanlagen große Brände und starke Explosionen beobachtet wurden.

Britische Flugzeuge lehnen ihre nächtlichen Einfälle über Belgien und Holland nach Nord- und Westdeutschland fort und warfen an verschiedenen Stellen Bomben ab. Viele richteten nur Sachschaden an Wohnhäusern an und zerstörten einige Zivilpersonen. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind nicht zu verzeichnen.

ein feindliches Flugzeug wurde von Flakgeschossen abgeschossen.

Der Bericht vom Sonnabend

○ Rom, 29. Juni.
Der italienische Heeresbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Eines unserer U-Boote hat mit einem Torpedobombardier einen bewaffneten Dampfer von 10 000 BRZ. aus einem Geleitzug heraus versenkt.

In Nordafrika ist ein Lager südlich von Marsa Matruh mit größter Wirkung bombardiert worden, wobei Truppen unter Maschinengewehrfire genommen, Anlagen zerstört und etwa zwanzig Flugzeuge am Boden zerstört worden sind. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ohne die Schaffung des Aufbaudienstes jedoch würde die Demobilisierung des niederländischen Heeres trotzdem für den größten Teil der Soldaten Arbeitslosigkeit bedeuten. Der Aufbaudienst gibt es, an der holländischen Jugend Gelegenheit, sich selbst und dem eigenen Lande zu helfen. Er soll keine Verlorenheit oder Fäulnis sein für eine Uebergangszeit und ist auch nicht dem Arbeitsdienst in Deutschland gleichzusetzen. Er dient ausgesprochen dem Zweck, als nichtmilitärische Einrichtung des niederländischen Staates den Rest der holländischen Wehrmacht in die Zivilwirtschaft wieder zurückzuführen. Im Aufbaudienst kann jeder Soldat seine Kräfte für den Wiederaufbau des eigenen Landes einbringen.

Alle dienpflichtigen Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie keine andere Arbeit haben, sind verpflichtet, am Aufbaudienst teilzunehmen. Der Aufbaudienst steht unter der freiwilligen Führung von ehemaligen Offizieren und Unteroffizieren. Das Führerkorps wird durch Ingenieure usw. vervollständigt. Das Arbeitsgebiet des Aufbaudienstes erstreckt sich vor allem auf die Aufbaubarbeiten, die Wiederintalbringung der Landwirtschaft und die Durchführung anderer durch die augenblickliche Lage erkrankungswortender Arbeitsvorhaben.

einen triumphalen Empfang. Der Duce schlug ihn für die höchste militärische Würde Italiens vor. Daß die damals geradezu sensationell wirkende Ernennung des kaum 37jährigen zum „Ersten italienischen Marschall der Luft“ kein Festspiel war, beweist der seltene Einlad der von ihm geschaffenen Fliegerwaffe im abessinischen und im spanischen Krieg.

Die Leistungen Balbos als Generalgouverneur von Ägypten sind nicht minder wertvoll für das neue Italien gewesen. Nichts kann den Erfolg besser verdeutlichen als der Beschluß, den der Reichspräsident am 16. Oktober 1933 faßte: die durch das einseitige Kolonialisationswort Balbos eröffneten vier königlichen Küstenprovinzen werden verwaltungsmäßig dem italienischen Mutterlande eingegliedert. Durch seine „Kolonienfreundliche“ Politik hat Balbo in der gelangten mohammedanischen Welt gewaltiges Ansehen errungen.

In Deutschland beschloß Balbo seit der Zeit, in der er in enger Zusammenarbeit mit deutschen Fachleuten die italienische Luftwaffe aufbaute, viele bedeutende Freunde. Sein enges Verhältnis zu Generalfeldmarschall Göring, mit dem er wiederholt zusammengetroffen ist, gehört der politischen Geschichte der letzten Jahre an. Balbo hinterließ eine Gattin, die ihn noch in den letzten Tagen bis in die vorletzten Minuten begleitet hatte, und vier Kinder.

Das Marschall Balbo in Ägypten an militärischer Vorkarbeit geleistet hat, wird der Fortgang der Operationen, in denen er als einer der Ersten den Fliegertribunal stark, noch zeigen.



Italo Balbo (Aufnahme: Archiv)

Der Führer an den Duce

○ Führerhauptquartier, 1. Juli.
Der Führer hat zum Helendode des Marschalls Balbo an den Duce folgendes Telegramm geschickt:

„Duce! Soeben erreicht mich die Nachricht von dem Hlgerode Ihres Luftmarschalls Italo Balbo. Zu dem schweren Verlust, der Sie, Duce, und mit Ihnen das ganze italienische Volk getroffen hat, spreche ich Ihnen meine tiefste Anteilnahme aus. An der Wache des Marschalls wird neben dem italienischen auch das deutsche Volk in Trauer stehen. Balbos Taten für das junge Imperium werden auch bei uns unergessen bleiben.“

Adolf Hitler.“

Beileidstelegramme Görings

○ Berlin, 1. Juli.
Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring richtete aus Anlaß des Helendodes des Marschalls Balbo an den Duce folgendes Telegramm:

„Die Nachricht vom Helendode meines Freundes Balbo hat mich außer tiefe erschüttert. Ich kann es kaum fassen, daß diese so hervorragende Persönlichkeit nicht mehr an der Spitze meines so verantwortungsvollen Wirkungskreises steht. Die Persönlichkeit des ersten Luftmarschalls des Faschismus war für uns alle in dieser Zeit ein Garant des Sieges. In dieser für Italien so tragischen Stunde überleben ich Ihnen, Duce, mein und meiner Luftwaffe tiefstes Mitgefühl.“

Ihr Hermann Göring.“

Dem italienischen Armeegeneral Primo telegraphierte Generalfeldmarschall Göring:

„Unfassbar ist uns allen die Nachricht von dem Helendode Ihres Luftmarschalls Balbo. Eine gewaltige, nicht auszufüllende Wunde hat sich aufgetan. Der Schicksal der italienischen Luftwaffe der Besieger des Atlantik, ist so wie er lebte, auch als Held gefallen. Aber wir deutschen Kameraden wissen, daß sein vorwärtsstürmender, flegelbewusster Geist die italienische Luftwaffe erfüllen und befehlen wird und daß damit die italienische Luftwaffe im Helendode Balbos lebendig wird. Ich selbst verliere einen treuen Freund, die deutsche Luftwaffe einen hervorragenden Kameraden. Wir stehen in Trauer und Ehrfurcht die Fahne vor dem großen Toten.“

Hermann Göring, Generalfeldmarschall.“

Der Duce bei seinen Soldaten

○ Rom, 1. Juli.
Wie der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, hatete der Duce, der Freitag am Kleinen St. Bernhard weilt, Sonnabend früh den italienischen Truppen an der Westalpenfront und einem Lazarett in Turin einen längeren Besuch ab. Dann begab er sich mit seiner Begleitung nach dem Monte Cenis. In Villa Foccardo besichtigte der Duce Radfahrerschwadronen, Maschinenabwehr und Gebirgsartillerieformationen eines Bersagliere-Regiments, in Piano San Nicola eine Gruppe des 1. Artillerieregiments, des 59. Gebirgsartillerieregiments und andere Abteilungen, die an dem Grande Grece aufgestellt waren. Von hier begab sich Mussolini auf französische Gebiete.

Sonntag besuchte der Duce den Abschnitt der 1. Armee beim Colle della Maddalena. Auch besuchte der Duce sämtliche am Kampfe beteiligten Formationen.

Im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsfahrt begab sich der Duce ins Molat. Gegen Abend begab sich der Duce zu dem Flugplatz von Angels, wo hier Kräfte des 1. Luftgeschwaders angetreten waren.

Die seit Anfang Juni in Berlin geführten deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen haben zur Unterzeichnung einer Reihe von Vereinbarungen über den deutsch-finnischen Waren- und Verrechnungserwerb geführt.

Nach einer Reiterumgebung wurde in London amtlich mitgeteilt, daß das britische U-Boot „Crampus“ als neuloren angesehen werden dürfte. Es handelt sich um ein 1906/37 fertiggestelltes Minen-Unterseeboot von 1520 Tonnen Wasserverdrängung, das 55 Mann Besatzung hatte.

50 Jahre Deutsch-Helgoland

Am heutigen 1. Juli führt sich zum 50. Male der Tag an dem der Capriivi-Vertrag geschlossen wurde, durch den die Insel Helgoland wieder deutsches Hoheitsgebiet wurde.

Auch unmittelbar vor der deutschen Tür hatte England bis dahin seinen Stuhl stehen, auf dem es sich breitbeinig niedergelassen hatte. Genau so, wie heute noch vor vielen anderen Ländern, deren Völker erst jetzt einsehen, warum zu ihrem Hause nicht auf der Platz vor der eigenen Tür sein Spanien und Spanien und Spanien werden die Forderungen auf Gibraltar bzw. Malta immer lauter und dringender. Und dem von England „bedrückten“ griechischen Volk wäre sicher wohler, wenn seine Türhüter von seiner Insel Cyprien verjüngt würden. Selbst Frankreich muß es sich vor Cherbourg gefallen lassen, daß die seiner Küste unmittelbar vorgelagerten Kanalinseln von England „bewacht“ werden.

Bismards staatsmännisches Blick war die englische Insel Helgoland in der deutschen Nordsee immer ein Dorn im Auge gewesen. Ihre Erwerbung war von ihm schon lange vorgesehen gewesen, doch wollte er nicht die großen Opfer bringen, die Großbritannien bei einer „unbilligen“ Herausgabe als Gegenleistung dafür verlangen.

Als sein Nachfolger Capriovi am 1. Juli 1890 mit England schließlich einig geworden war, mußte das Deutsche Reich — die Nichterzeugung des Risikoübertragungsvertrages mit Rücksicht war dabei mitbestimmend — ein fruchtbares, neuerschließendes okeanisches Gebiet an England abtreten: die Insel Gambia, dessen Schutzgebiet Deutschland fünf Jahre vorher, am 25. Mai 1885, übernommen hatte. Nicht Sanibar wurde gegen Helgoland ausgetauscht, wie es gemeinhin heißt, sondern Wintuland, dessen Sultan sich durch die Kolonialpolitiker Clemens und Gustav Denhardt bereit erklärt hatte, sich „unter Deutschlands schützenden Schutz“ zu stellen. Die Insel Sanibar spielte, ebenso wie Somaliland, hierbei nur insoweit eine Rolle, als Deutschland sich in dem Capriovi-Vertrag verpflichtete, die englischen Interessen dort anzuerkennen.

Bismard hatte es damals trotz der heftigen Gegenwehr einflußreicher, aber kurzfristiger Parteiführer durchgesetzt, daß das Angebot des Sultans von Wintul angenommen wurde. Clemens Denhardt, der Vertreter eines großen, wertvollen Rüstungsbauers in Südafrika, machte sich als Bevollmächtigter und Vertrauter des Sultans Ahmed, genannt Jimba, mit Bismard in der Ausgestaltung und Verbesserung des Landes, wobei er selbstverständlich auch die Interessen seines Vaterlandes wahrnahm.

Zwischen London und Berlin liegen unterschieden für Wintuland folgenreiche Verhandlungen. Sie führten dazu, daß Capriovi in dem Vertrag vom 1. Juli 1890 Deutschlands Schutzherrschaft über Südafrika an England übertrug.

Ohne Wintuland kein deutsches Helgoland, aber ohne Denhardt kein deutsches Schutzgebiet.

Wie so viele andere mußten auch die Geschwister Denhardt jetzt weiter den dornenreichen Weg der Kolonialpolitik gehen. Als man in Wintuland von dem Übertragung der Schutzherrschaft an England erfuhr, brach der Sultan in Wintuland aus, der sich gegen alle Weisungen wandte, auch gegen die Deutschen. Die Denhardts mußten aus ihrem eigenen Lande fliehen, und die letzten Deutschen wurden schließlich noch von den britischen Behörden von Grund und Boden vertrieben.

Unter Zurücklassung seines großen Besitzes an Gebäuden, Gebirgen und Plantagen und unter der erzwungenen Preisgabe seiner teuer erkaufte Hoheitsrechte verließ Clemens Denhardt nach Deutschland zurück. Die englische Regierung hatte es ihm trotz allen Protestes gewaltsam unmöglich gemacht, seine vertriebenen Rechte auszuüben. Wöllig verarmt und gebrochen sah er jetzt in Bad Sulma und suchte überall eine Wiedergeburt. Eine Zuwendung von 150.000 RM, die ihm die deutsche Regierung angeboten hatte, lehnte er ab, weil sein Verlust viel höher war. Verbittert sah er zwischen seinen geretteten Kisten, dem Rest seiner Habe, die Sammlungen, Briefschaften und Kleidungsstücke aus Wintuland tragen. Er gestattete nicht einmal, daß sie gepackt wurden. Erst als er fast verabschiedet seinen Kummer ins Grab genommen hatte, erinnerten sich die Erben dieser Kisten aus Afrika, die dreißig Jahre lang unberührt auf dem Hausboden gelanden hatten. Denhardt hatte immer gelagt: „Daß sie seien, sie entfallen doch nur wertloses Zeug!“

Sie enthielten wirklich nur wertlose Erinnerungsflecke aus Afrika, die der Verstorbene bei seiner Flucht in aller Eile zusammengepackt hatte; und die Briefschaften mit Stachelnarten, sowie einige lose Postwertzeichen aus Wintuland, dessen Postminister Clemens Denhardt einst gewesen war, wären wohl von niemandem weiter beachtet worden, wenn nicht Sachverständige erkannt hätten, daß diese Briefmarken zu den seltensten gehören, die in unseren Kolonialpostämtern veräußert worden sind. Die Zinsen von dem Erlös dieses Briefmarkenschatzes hätten vollumfänglich dem alten Kolonialkämpfer den ihm gebührenden ruhigen und ruhigen Lebensabend zu verschaffen.

Ein Denkmahl in seiner Heimatstadt erinnert heute noch an den verdienstvollen Mann, den die Nassau-Behörden zu ihrem Ehrenpräsidenten gewählt hatten, der uns Wintuland schenkte und damit zu Helgoland verhalf, das schon im Weltkrieg für die erfolgreiche Fliegertrainschule von ausschlaggebender Bedeutung gewesen war und auch heute in dem gewaltigen Ringen um unser Dasein wieder ein sehr wertvoller Stützpunkt in der Deutschen Luft ist.

Druck und Verlag des Capriovi-Vertrages. Hans Wack. Hauptverleger: Hans Wack. (im Verlagsbüro). Schriftleiter, gesetzlich verantwortlich für Inhalt und Kultur: Dr. Emil Richter. Chef von Druck und Verlag: Hans Wack. (im Verlagsbüro). Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schöner, Emden. Zur Zeit ist die Angelegenheiten Nr. 20 für alle Ausgaben gültig.

Magninot — Frankreichs großer Irrtum

Sein Werk zerbrach vor des Führers Feldherrntum — Den Waffenstillstand in der Magninotlinie erlebt

Von Kriegsberichterstatter Hermann Okrass
3. Pk., 1. Juli.

Ueber den Douaumont bräute eine Staffel deutscher Kampfmaschinen hinweg, umkreiste den Berg, der deutsches Soldatenblut getrunken hat, wie kein anderes Stück Erde auf der Welt, und verstand irgendwo in der Ferne. Unten, auf dem Berg, auf dem Fort, auf dem riesigen Grabfeld standen deutsche Soldaten und grüßten zu den Maschinenbrüdern in der Luft hinein. Dann gingen sie weiter. Deutsche Soldaten auf dem Douaumont. Keiner von ihnen sprach eigentlich ein lautes Wort, denn wenn es alles versprechende Mutter Natur auch die weite Kraterlandschaft aus dem großen Kriege mit Bulch und Gras und Geträup übersehen hat, werden kann sie die jurstlosen Wunden nicht, die einst diesem Berg geflagen wurden. Und wieder lebend macht sie nicht die Zehnlaube, die auf diesem Berg geopfert wurden — gerissen, zerlegt, verhäutet, erschlagen — und deren Knochen heute in schauerlichen Häufen im Beinhaus auf dem Douaumont zusammengetragen werden. Seit zweiundzwanzig Jahren auf dem Berg getragen werden. Jeder Tag noch einige mehr.

Sergeant, Deputierter, Kriegsminister

Wenigen der vielen Denkmäler des Berges, meist Steine, die französische Regimenter ihren toten Kameraden gesetzt haben, fanden Offiziere und Soldaten. Es war das Denkmal, das Verbund einem seiner großen Söhne gesetzt hat, das Denkmal für Kriegsminister Magninot. Eine starke, kurze, hohe Mauer, ein schwerer feinerer Schild davor und eine Personengruppe auf einem Godel. Und wenige kurze Worte nur: Magninot Sergeant vor Verdun. Deputierter von Verdun. Kriegsminister. Das war das Denkmal für den Führer der Magninotlinie, für einen Mann, der das Grauen um Fort Vaux, um Fleury, um den Douaumont als Sergeant erlebte, der fünfzehntausend Kameraden um diesen Berg geopfert mußte, der als Deputierter Verduns im französischen Parlament seine Klugheit darin sah, daß sich dieser Magninot nicht wiederholte, und der als Kriegsminister dann die Magninotlinie baute, eine Mauer und ein Schild an Frankreichs Grenzen.

Wenige Stunden später fanden wir bei Diederhofen, das der Franzose Thionville nennt, mit einem deutschen Offizier über eine Spezialart der Magninotlinie. Die Karte zeigte alles Panzerkräfte, Forts, schwere Kanonen, Raketen. Sie zeigte die Feststellungen, die von deutschen Spähtruppen erfundet waren. Dann standen wir auf einem der

großen, schweren Kampfwerke. Das Werk hielt wirklich, was die französische Propaganda von diesen Werken versprochen hatte. Kein einziger Weg innerhalb des gewaltigen Festungswerkes, der nicht tief unter der Erde lag und stark betoniert war, kein Raum ohne Licht, ohne Lüftung, ohne Heizung. Schwere Dieselmotoren, ein kleines Elektrizitätswerk, eine Telefonanlage mit Anschlüssen für jeden Raum, Fortverbände, Werkstätten, Küchen, Operationsküche, ein tief unter der Erde. Und gewaltige Munitionslager, starke Panzerstürme, Reservekräfte für die Geschütze, vorgegebene Beobachtungsgänge mit klug eingerichteten Bifereinstellungen.

Schildbuddel für Frankreichs Dignenre

Ein Kampfwerk nur, ein einzelnes und unendlich viele stärker, viel, viel stärker als der Douaumont, der das Denkmal Magninots trägt. Ein französisches Kampfwerk von vielen, eine riesige Batterie, ein Schildbuddel für Frankreichs Dignenre — aber auf dem Berg lag eine B-Stellung der deutschen Armee, in der Kaiserin hatte sich deutsche Infanterie wohlisch eingerichtet, und ein deutscher Artillerieoffizier meldete gerade seinem Regiment alle Geschütze des Werkes feuerbereit auf andere Werke der Magninotlinie.

Wir gingen mit dem Bataillonsadjutanten die Feststellungen der Infanterie vor Diederhofen ab. Aus einem Haus, aus einem Busch, hinter einer Mauer, von irgendwoher kamen die Gruppenführer und meldeten dem Offizier: „Keine Neutigkeiten! Keine Neutigkeiten!“

Wie ein Traum schien es

Uns schien es wie ein Wunder und ein Traum. Und wie ein Hohn zugleich. Dort weiter hinten Verdun mit dem Beinhaus auf dem Douaumont, wo man die Knochen heute noch zu Haufen trägt aus einer Zeit vor zweiundzwanzig Jahren. Dort weiter hinten das Denkmal Magninots, der das Grauen vor Verdun erlitten und es nie wieder für Frankreich wollte, und der darum die Magninotlinie baute. Dort drüben, auf dem Buddel, eines der gewaltigen Werke Magninots, von deutschen Soldaten besetzt, im Rücken der Magninotlinie, hier und da kleinere Festungswerke, fest in unserer Hand, und neben uns die deutschen Feldwachen. Witten in der Magninotlinie. Aber — im Rücken der Magninotlinie.

Am letzten Abend hatten wir hinter der Hauptkampflinie beim Bataillonsstab. Die Artillerie ließ Schützengräber, nicht viel, aber regelmäßig. Die Magninotlinie, soweit sie in französischer Hand war, schweig. Nebenam im

Raum hatten findige Landier einem Volksempfänger tatsächlich so viel Strom zuführen können, daß er Löwe von sich gab. Die Zeit zum Raum tragte nämlich unmittelbar auf. „Herr Keunant, Herr Keunant, Sondermeldung!“ Im Raum lag nur der schmale Atem der Offiziere und Soldaten, alles Infanteristen, Männer, die die Magninotlinie in Märchen umgingen, in Kämpfen nahmen. Eine Kerze gab einen gepenstlich flackernden Schein. Der Lautsprecher spielte nur leise. Aber man verstand, Frankreich streckt die Waffen. Frankreich unterschreibt die deutschen Bedingungen. Versailles ist ausgeliefert!

Die Panzerwerke schwiegen

Einmal schrie auf. Andere fielen ein. „Heil Heil!“ Der Sprecher sprach noch immer. „Der Kampf geht weiter gegen England!“ Die Soldaten riefen laut: „Gegen England! Gegen England!“ Melber fuhren zu den Feldmaden vor. Auf dem Fort oben brannten sie ein starkes Magninotlicht ab. Irigendwo wurde ein Sabotenid von den Männern genungen. Dann wurde es schnell wieder dunkel wie immer hier vorn. Posenwechsel, Melbungen, Fernsprache. Die Artillerie wummerte das zwischen ihr Schützengräber. Die Magninotlinie da drüben schwieg. Sie schweig die Nacht und den ganzen Tag darauf. Waffenstillstand in der Magninotlinie.

Es war nur das Erlebnis einer Viertelstunde, aber es war eines der stärksten Erlebnisse dieses Krieges. Der Waffenstillstand zwischen deutschen Infanteristen inmitten der Magninotlinie.

Auf dem Douaumont steht das Denkmal für Kriegeminister Magninot. Eine Mahnung für Frankreich jetzt, eine ewige Mahnung hoffentlich. Sein Werk war ein Nichts in der Stunde, da Deutschland sich unter Adolf Hitler wiederwand. Es zerbrach in wenigen Wochen unter Adolf Hitlers Feldherrntum, unter dem Feldennut der deutschen Soldaten und unter der Kraft der deutschen Waffen. Der Name Magninot war einmal für Frankreich — wie viele andere Namen noch — Symbol für Frankreichs ewigen Sieg über das Reich. Jetzt ist er wie ein Hohn und eine bittere Ironie. Wie leicht sogar eine Lehre. Uns Soldaten aber, die wir das Denkmal Magninots, den Douaumont, die Magninotlinie und den deutschen Soldaten mitten darin in der entscheidendsten Stunde erlebten, ist er nur ein Name, geeignet, den Namen Adolf Hitler und den Ruhm des deutschen Soldaten noch heller erstrahlen zu lassen.

Auf den Spuren des Krieges in Holland

Ueberall Aufbau — Zeugnisse der Verwüstungen durch die Franzosen

Amsterdam, 1. Juli.

Holland steht im Zeichen des Wiederaufbaus der Kriegsschäden, die durch die unvernünftige und unverantwortliche Haltung seiner ehemaligen Regierung verursacht wurden, die sich durch die Flucht der Verantwortung entzogen hat. Die grundlegenden Erklärungen des Reichsstummfars für die besetzten Gebiete der Niederlande während seines jüngst fatigebundenen Besuchs in Rotterdam haben ein starkes Echo in weiten niederländischen Kreisen gefunden. Und zwar nicht nur deshalb, weil der Reichsstummfars Wege und Möglichkeiten dieses Wiederaufbaues vorgezeichnet, sondern vor allem auch deshalb, weil aus seinen Worten die rein menschliche Note stark durchklang.

Breda wurde geplündert

In Rotterdam und in anderen durch den Krieg betroffenen holländischen Städten werden die Ruinen vorgegründet, um neuen und schöneren Gebäuden Platz zu machen. Da ist die schöne brabantische Stadt Breda, ein Schmuckstück unter den niederländischen Städten, die durch den französischen General Durand in einen Trümmerhaufen verwandelt werden sollte. Dieser Plan ist nur dank dem blitzschnellen Vorstoß unserer Truppen verhindert worden. Und das wird heute immer wieder dankbar von den Einwohnern Bredas anerkannt, die nicht müde werden, die Schreden der auf französischen Befehl erfolgten Exaltierung zu schildern und die immer noch empört von der Disziplinlosigkeit und den französischen Plünderungen berichten. Am Wald bei Breda lagen Leichen französischer Soldaten, an deren Händen zahlreiche goldene Frauenarmbänder gefunden wurden. In den Taschen dieser französischen Soldaten fand man goldene Füllfederhalter, Photoapparate und andere Wertgegenstände, alles Dinge, die bei Plünderung geraubt waren. Mit seinem Lächeln erklärte ein Einwohner von Breda: „Ihr Deutschen habt eure Propagandisten vorausgeschickt. Wenn man das tadellose Verhalten eurer Soldaten, die hier wie Verbreiter begrüßt wurden, mit der jämmerlichen Haltung der Franzosen vergleicht, erkennt man die Dinge in ihren wahren Zusammenhängen.“

Zeelands Landschaft unverändert

Am Frankreichs Spuren in den Niederlanden weiter zu folgen, muß man weiterrast nach Zeeland, gehen. In diesen Sommertagen liegt Zeeland, die fruchtbarste Kornammer der Niederlande, wie ein schöner Garten. Da, Jahrbundertelanger Fleiß einer zähen Bevölkerung, die den fruchtbarsten Marzshoden dem Wasser abgerungen hat, führte dazu, daß hier jeder Hektar ausgenutzt ist und reiche Früchte trägt. Der

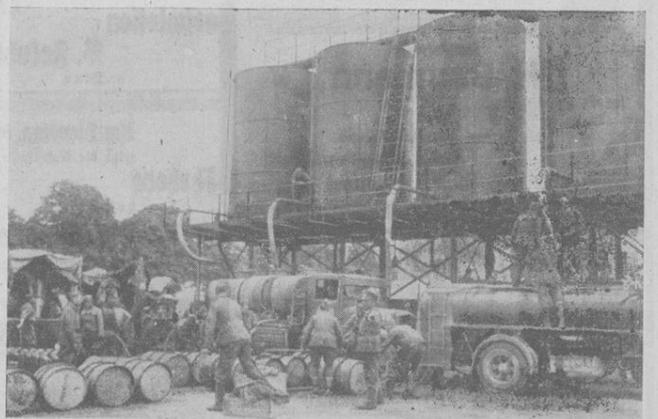
Krieg ist über dieses Land hingegangen wie ein Ungeheuer, er hat hier und da an Gebäuden oder Bahndämmen seine Folgen hinterlassen, aber er hat dank der Schnelligkeit des deutschen Sieges das Bild der Landschaft nicht ändern können. Und wo wirklich tiefschere Verwüstungen festgestellt werden können, da handelt es sich immer um die Folgen fluchtloser Verluste, den deutschen Vornarrsch aufhalten oder um völlig un sinnige Vernichtungsanstalten, für die die frühere niederländische Regierung verantwortlich gemacht werden muß.

Wenige Kilometer westlich Goes' liegt die offene Stadt Middelburg, wo die Franzosen den Versuch unternahmen, ihren Rückzug zu decken. Schwere Verwüstungen sind der Fall, der dies zeeländische Städtchen dafür hat zahlen müssen. Die mittelalterliche Kirche und das berühmte Rathaus von Middelburg sind neben vielen Geschäften und Wohnhäusern dem Franzosenbeschuss zum Opfer gefallen. Aber auch hier spürt man schon jetzt überall den starken Aufschwung, der durch die deutschen Behörden fräftig unterstützt wird. Die erhaltenen Reste des Rathauses mit den herrlichen Zeichnissen mittelalterlicher Bildhauerkunst, die Kirche und viele historische Gebäude werden vor

weiterer Einbruchgefahr durch besondere Maßnahmen geschützt.

Willingen, wo heute in den großen Werften die elektrischen Rießhämmer das Lied der Arbeit wieder erklingen lassen, und das frühere der Brückenkopf einer wichtigen Kontinentverbindung nach England bildete, zeigt gleichfalls deutliche Spuren der kurzen Franzosenzeit. Hier haben die geschlagenen Regimenter sich in wilder Angst eingeschloßt, um über die Weiserfelder Fländer zu erreichen. Im maßlosem Vernichtungsbrand hier Schiffe verbrannt worden, um die Hafenanlagen unbrauchbar zu machen, aber dieses Ziel ist nicht erreicht worden, und heute funktionieren die Frähterbindung mit Brestens, jenseits der Weiserfelder, mit derselben Regelmäßigkeit wie im Frieden.

Im Hafen des kleinen Fischerdorfes Brestens fielt man die Bevölkerung an der Arbeit, um die durch die Franzosen verbrannten Schiffe zu heben. Es handelt sich meist um kleinere Vergnügungsschiffe. Brestens, wie viele andere Orte zeeländischer Fländer, hat besonders schwer unter den französischen Plünderungen zu leiden gehabt.



Aus riesigen Brennstofflagern in Frankreich werden unsere motorisierten Truppen mit dem nötigen Brennstoff versorgt. (PK. Grimm, Presse-Hofmann)

Verbilligter Düngelackbezug in letzter Minute

Bestellungen müssen umgehend erfolgen

Durch den gleichmäßigen Absatz von Düngelack in allen Monaten des Jahres soll, wie die Landesbauernschaft Weiser-Ems mitteilt, ein Erzeugungs- und Lieferungsausgleich erzielt werden. Es muß der Landwirtschaft im Räume Weiser-Ems erneut und eindringlich nahegelegt werden, von dem gleichmäßigen Absatz der erforderlichen Düngelackmengen in allen Monaten des Jahres in weitestgehendem Maße Gebrauch zu machen, da es anderenfalls von vornherein ausgeschlossen ist, eine ausreichende Belieferung mit Düngelack auch nur annähernd zu gewährleisten.

Um den erforderlichen Düngelackbezug rechtzeitig zu sichern, hat das Reichsernährungsministerium erhebliche Mittel zur Verbilligung des Düngelackbezuges zur Verfügung gestellt.

Für Aufträge, die bis zum 15. Juli dieses Jahres erledigt werden, wird folgende Sondervergütung gewährt: RM. 50,- je zehn Tonnen Braumist, Kalksalz und Stickstoff, RM. 35,- je zehn Tonnen Mistkalk, RM. 25,- je zehn Tonnen kohlenstoffreichen Kalk und Kalksalz. Die Aufträge müssen auf schnelle Lieferung lautend erteilt werden.

Die Aufträge werden in der Reihenfolge des Einganges erledigt. Da die Lieferungsmitteilung der Werke und die bereitgestellten Mittel beschränkt sind, müssen die Düngelackfabriken zu den verbilligten Preisen umgehend erfolgen. Es muß nachdrücklich angeregt werden, dafür Sorge zu tragen, daß die Düngelackbestellungen zu den bevorzugten Bedingungen bis zum 30. Juli dieses Jahres in den Händen der Düngemittelverleiher (des Handels und der Genossenschaften) befinden. Es besteht sonst die große Gefahr, daß die Mengen, die bis dahin nicht bestellt sind, für andere Gebiete in Anspruch genommen werden.

In letzter Minute sei daher allen Bauern und Landwirten in Weiser-Ems zugerufen: Denkt daran, daß von einem geordneten Kalkhaushalt im Boden die volle Wirkung auch der übrigen Düngemittel und Nährstoffe im Boden abhängt und gebt deshalb die Bestellungen auf Düngelack in ausreichendem Maße umgehend bei den Händlern oder Genossenschaften auf!

Der Reichsernährungsminister hat die Düngelackfabriken zu den verbilligten Preisen umgehend erfolgen. Es muß nachdrücklich angeregt werden, dafür Sorge zu tragen, daß die Düngelackbestellungen zu den bevorzugten Bedingungen bis zum 30. Juli dieses Jahres in den Händen der Düngemittelverleiher (des Handels und der Genossenschaften) befinden. Es besteht sonst die große Gefahr, daß die Mengen, die bis dahin nicht bestellt sind, für andere Gebiete in Anspruch genommen werden.

In letzter Minute sei daher allen Bauern und Landwirten in Weiser-Ems zugerufen: Denkt daran, daß von einem geordneten Kalkhaushalt im Boden die volle Wirkung auch der übrigen Düngemittel und Nährstoffe im Boden abhängt und gebt deshalb die Bestellungen auf Düngelack in ausreichendem Maße umgehend bei den Händlern oder Genossenschaften auf!

Verkehrsdienst. Zwischen dem Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront und den Krankenfürsorgeorganisationen ist eine Vereinbarung über die Krankenversicherung der im Verkehrsdienst eingesetzten Frauen getroffen worden, der der Reichsarbeitsminister zugestimmt hat. Der Verkehrsdienst bewirkt die Arbeitsplätze abzugeben und die Arbeitsverhältnisse, die sonst keinen oder nur unzureichenden Urlaub bekommen würden, durch Frauen, die sich für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Er umfaßt, neben der Gestaltung der Arbeitsverhältnisse für die Landwirtschaft, die eingesetzten Frauen sind ehrenamtlich tätig, die Zeit des Einjahres schwankt zwischen einer bis vier Wochen. Die im Verkehrsdienst eingesetzten Frauen werden bei dem gesetzlichen Träger der Krankenversicherung gegen Krankheit versichert, bei dem die versicherungspflichtigen Beschäftigten des Betriebes versichert sind. Die Vereinbarung gilt ab 1. Juli 1940.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
Johann Müchler und Frau
geb. de Groot
Leer, den 30. Juni 1940

Die amtliche
Annahme- und Ankaufsstelle
für
Häute und Felle
jeglicher Art
Julius Müller, Leer
Entlaufen 1 Kalb (Dhse)
Graf von Wedel,
Meierhof, Loga.

Neermoor, den 30. Juni 1940.
Wir erhielten die unsagbar traurige Nachricht, daß unser lieber, sonniger Sohn, Bruder, Enkel und Verwandter
Schütze
Edelhard Becker
im Alter von 22 Jahren in treuer soldatischer Pflichterfüllung für das Vaterland gefallen ist. Durch sein liebevolles Wesen hat er uns stets nur Freude gemacht. Eine große Hoffnung wurde uns genommen.
In tiefem Schmerz
Magnus E. Becker und Frau Anni, geb. Smid
Wilhelm Becker
Aleida Becker
Klaus Carl Becker
und Verwandte.

Neermoor, den 31. Juni 1940.
In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland ließ der ehemalige Geldverwalter der hiesigen HJ.-Gefolgschaft 21/381
Gefreite
Edelhard Becker
bei den Kämpfen in Frankreich sein Leben. Drei Jahre lang verwaltete er die hiesige Gefolgschaftskasse in vorbildlicher Weise. Er war uns allen ein treuer und ehrlicher Kamerad.
Wir werden ihn nie vergessen!
HJ.-Ehrengolgschaft 21/381

Wiesederfehn, den 28. Juni 1940.
Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 14. Juni 1940 mein lieber, treuer Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam
Unteroffizier
H. Baumann
im 26. Lebensjahre,
In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Frau H. Baumann Wwe.
Hilde Glenewinkel als Braut.

Für die uns in so überreichem Maße erwiesene Liebe und Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben **Georg** sagen wir herzlichen Dank
Familie J. Watzema
Breineremoor.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.
Familie D. L. Janßen Wwe.
Neermoor, den 29. Juni 1940.

Leer, den 29. Juni 1940.
Für Führer, Volk und Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung infolge eines schweren Unglücksfalles unser lieber Sportkamerad
Hans Deppe
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im Alter von 23 Jahren.
Er war uns ein lieber und treuer Sportkamerad und der VfL. wird seiner stets ehrend gedenken.
VfL. Germania Leer von 1915 e. V.

Leer, den 28. Juni 1940.
Statt besonderer Mitteilung.
Aus Offenbach am Main erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Lehrer
Gerhard Brüning
nach langem Leiden im 46. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer
Geschwister Brüning
und Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Hajo-Unken-Straße 22-24 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Magaretha Voskamp Wwe.
geb. Lindemann
danken wir herzlich.
Die frauenden Kinder
nebst Angehörigen.
Leer, den 1. Juli 1940.

Statt Karten.
Für die herzliche Anteilnahme und die überreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unsern herzlichen Dank.
Familie Johann Löning
Völlen.

Graphologin Buchner Aurich (Ostr.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Fernruf 663.
● Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. - Wichtig bei Personalauswahl, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
● Täglich 9-1 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM., schriftl. 5 u. 10 RM.

Mein Geschäft bleibt vorläufig geschlossen
B. Fokuhl, Optik - Photo
Leer

Am Dienstag, dem 2. Juli 1940,
zeigt die Gaufilmstelle in
Ihrhove
den Film
Die Pfingstorgel
und die neue Wochenschau. Vorstellungen 16.00 und 20.00 Uhr.

Stellen-Angebote
Wir suchen zum baldigen Antritt für unsern Betrieb einen jüngeren oder auch älteren
Arbeiter
in Dauerstellung. Meldungen erbittet
Molkereigenossenschaft Langholt.

Buchhalter(in)
zu sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen an die
Savaria und St. Pauli-Brauerei,
Oldenburg i. D., Ziegelhofstraße 93/95.

Zur sofort tüchtige
Hausgehilfin
zur selbständigen Führung eines modernen Haushalts gesucht.
Meyer, Rikfelmschaven,
Marktstraße 18.

Junge
Hausgehilfin
evtl. Pflichtjahrmädel, umständehalber auf sof. gesucht
F. Bontjer, Klein-Hejel Nr. 2.

Hausgehilfin
nicht unter 20 J., wegen Verheiratung meiner jetzigen für meinen Haushalt gesucht. Eintritt bis 3. Juli zu jeder Zeit. Fremdenzimmer nicht vorhanden.
Gastwirt Wils. Henen,
Oldenburg i. D., Hermannstr. 55,
Fernspr. Oldenburg 4849.

Gesucht für den Vormittag
Mädchen oder Frau
Leer, Torumerstraße 8.

Weg. Verheirat. der jetzigen zuverlässige
Hausgehilfin
zu sofort oder später gesucht.
Frau Elfride Kollhoff,
Oldenburg i. D.,
Blöherfelder Straße 43.

Haushälterin
von 35-45 J. für frauenlos. Haushalt, ff. Landwirtschaft, 2 Personen, auf sofort gesucht. Melten Weiding, Dauertellg.
Heinrich Heiners,
Groß-Sander, Post Kemels.

Gesucht für einen Privat-haushalt in nächster Nähe Leers ein nettes junges
Mädchen
bei Familienanschluss u. Gehalt. Schr. Angebote unter 451 an die DZ, Leer.

Suche sofort od. später junges
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Frau Anna Olmanns,
Georgshaus Oldenburg i. D.

Zu verkaufen

Für den Kirchenrat der reform. Gemeinde Loga werde ich am
Sonnabend,
dem 6. Juli 1940,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle
den vorzüglich geratenen
1. Grasschnitt

von dem im Logaer Hamrrich besessenen „Stiefstüch“ (hinten dem Schießstand) zur Größe von ca. 8 Hektar in passenden Blöcken freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungstermin verkaufen.
Befähigung vorher geklärt.
Leer. L. Windelbach,
Verteiger.

Dienstag, 2. Juli 1940,
nachm. 8.30 Uhr, verkaufe ich das

Gras
von ca. 5 Dierat im Barger-Hammrich bei Otto Aggen.
Johann Kratenhoff, Detern.

Habe noch ca.
1 Hektar Gras
zu verkaufen.
Hermann Rebel, Wagband.

Eine junge, schwere
Ruh
Ende Juli kalbend, zu verkaufen.
H. Ummen, Groß-Sander.

Gutes Arbeitspferd
zu verkaufen.
Harm B. Bonger,
Hadsmeer/Siedlung.

Ford-Eifel
sehr gut erhalten, mit 5 fast neuen Räden und Schläuchen, zu verkaufen. H. Fogel,
Soltborg, Fernr. Sengum 28.

Fast neuer, moderner
Kinderwagen und Korb
zu verkaufen.
Nottingham, Beenhufen.

Wohnungen
Drbl. möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erst. bei der DZ, Leer.

Verloren
Verloren in Neermoor (Bahnhof) einen
Nemreis

(Anwesen). Gegen Belohnung abzugeben in Neermoor, Korbstraße 9.

Carl F. A. Müller, Bremen
Hersteller: Chem. Labor
Pefram
von überaus starker Wirkung gegen:
Hühneraugen
Hornhaut
Hautausschlag
In Apotheken & Drogerien

Graue Haare
verschwinden in 8 Tagen. Große Erfolge. Näh. kosten. Gg. Weber,
München 89, Klensstraße 40/1.

Sehr wichtig!
Bei Aufgabe von Anzeigen bitten wir, uns anzugeben, in welcher Ausgabe die Anzeige erscheinen soll! Für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Wittmund besteht ein ermäßigter Preis, während Anzeigen, die in der Gesamtausgabe erscheinen, also den Kreis Leer mit erfassen, mit 13 Pfennig pro Zeile berechnet werden.

Tappere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhalten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz Klasse:

Unteroffizier Friedrich Boedhoff, Beuelen; Gefreiter Paul Kluge, Boleermoor (Papenburg); Gefreiter Fritz Gouteren, Althendorf.

Leutnant M. Saffentamp und Oberleutnant Adams, beide aus Althendorf, erhielten die silberne Spange zum Eisernen Kreuz Klasse.

Unteroffizier Wilhelm Dirks, Sohn des Landwirtsmeisters Dirks von Widdels, Dirks, erdrits im Reich der Wehrmacht, wurde am 1. Oktober 1938 inf. hat auch am 1. Oktober in Polen teilgenommen.

Soldat Hermann Hinrichs aus Neuenhaußen.

Hauptmann Krius, Emden.

Unser ostfriesische Heimat beglückwünscht die tapferen Helden für den rühmlichsten Einsatz vor dem Feinde!

Starker Besuch aller Lichtspielhäuser. Die Anziehungskraft, die die Lichtspielhäuser im Allgemeinen ausüben, geht nicht von dem Hauptgrund aus, sondern von der Wochenschau. Nach der Wochenschau würden sie sich ansehen, wenn wir in Leer wie in den Großstädten die Gelegenheit hätten, die neueste Wochenschau in Sondervorstellungen zu niedrigen Preisen zu sehen. Man sollte annehmen, daß die Wochenschau für die meisten Kinogänger am Sonntagmorgen geeignet wäre, kaum noch Platz zu erhalten sein würde. Um die Wochenschaue der letzten Wochen alle Wochenschaue zuzugewinnen, ist jetzt geplant, eine Zusammenstellung aller bisher erschienenen Wochenschaue des Festlandes im Westen vorzunehmen. Dennoch aber müßte man es sich überlegen, ob sich nicht auch in Leer Sondervorstellungen mit der neuesten Wochenschau ermöglichen ließen.

Begeisterung im Schwimmklub. In einer Kundgebung für den Führer kam es am Sonntag bei der Durchführung der eintragsvollen Wochenschaue. Als der Führer feiner Rede und Begrüßung über das freiwirtschaftliche Wirtschaftsgebiet in einem bislang bei ihm nicht bekannten Art Ausdruck verließ, zeigte spontan bei den Leerer Schwimmklubmitgliedern eine große Begeisterung.

Starke Beteiligung der Reichspostabteilungsverweber. Sonntagvormittag hatten sich bei der Turnhalle an der Straße der SA viele Spieler und Sportlerinnen eingefunden, um die ersten Leichtathletischen Wettbewerbe des Jahres zu bestreiten. Die Jugend hauptsächlich Turnerninnen — waren außerordentlich zahlreich vertreten. Aber auch ältere Turnerninnen, darunter auch Bewerberinnen für das „Silberne“ und eine für das „Goldene“, verzeichnet ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Am Sonntagabend werden die Schwimmwettkämpfe im Schwimmbad abgenommen. Sonntagvormittag werden u. a. die Langstreckläufe auf dem Germaniaplatz durchgeführt.

Bedunfelungszeit von 21.47 bis 5.10 Uhr.

Wundenbische am Werk. Mit großer Freude ziehen sich die Gartenbesitzer ihre Blumen. Vieles schneiden sie nicht einmal für sich selbst Blüten ab und lassen sie zur Freude aller in den Gärten. Am so neuwertig ist es, wenn Blumenbische sich über diese Arbeit bemühen und dabei ganze Anlagen zerstören. Leider konnten die Diebe nicht gefast werden, die in den letzten Nächten in verschiedenen Straßen unserer Stadt Blumen geklaut haben. Sollte einmal einer bei einem solchen Diebstahl gefast werden, hat er eine sehr schwere Strafe zu erwarten.

Werner-Grönigen-Deenmark. Diese Persönlichkeiten, die an den Sportveranstaltungen teilgenommen haben, sind in der Sportbeziehung der Brücke bei Verort eine andere Richtung an. Der Wagenverkehr führt nicht mehr durch die Stadt, sondern über die Straße der SA, zur neuen Straße hinter dem Spitzberg nach Verort.

Die Erntearbeiten beginnen in den Boldern

Guter Stand aller Früchte

Die Heuernte ist zum größten Teil beendet. Fast in allen Gebieten unserer Heimat hört man, daß sie gut ausgefallen ist. Das ist von ausschlaggebender Bedeutung, da weite Gebiete unserer Heimat ausgesprochenes Viehzuchtgebiet sind. Das Vieh auf den Weiden befindet sich in einem guten Futterstande. Die Milchmenge, die täglich zur Milcheiweitung gelangt, hat sich im Verhältnis zum Vorjahre wesentlich gesteigert.

Der gestrige Sonntag war ein Spaziergang in die Felder benutzt hat, konnte feststellen, wie gut überall das Getreide und die anderen Früchte des Feldes stehen. Fast nirgends sieht man Lagerfrucht. Nach der Heuernte folgen nun die anderen Erntearbeiten. In den Boldern im Reiderland wird der Weizen geerntet. Der Rummel ist reif. Der Schnitt beginnt. Die Befürchtungen, daß die Kimmelmotte großen Schaden angerichtet hätte, hat sich nicht, wie man allgemein hört, bewahrheitet.

Mit dem Rummel ist auch der Graslaumen, der in umfangreicher Maße in den Boldern angebaut wird, zur Reife gelangt, so daß hier die meisten Bauern alle Hände voll zu tun haben, den Segen des Feldes zu bergen.

Eine Haupterntearbeit, das Pflücken der Erbsen für die Konfervenfabrik, beginnt auch in dieser Woche. Vereinzelt werden jetzt schon Erbsen geerntet. Die meisten Bauern beginnen mit dieser Arbeit aber erst gegen Ende der Woche. Nach der Erntearbeit folgt für die Konfervenfabrik die gleichzeitige arbeitsreiche Zeit der Bohnernte.

Das Getreide, wie Weizen, Roggen und Hafer, weist einen guten Stand auf. Es darf mit einer reifen Ernte gerechnet werden, wenn die Witterung weiterhin sich günstig entwickelt. Es ist eine Freude, jetzt durch die wogenden Getreidefelder zu wandern.

Täglich über 100 Wagen Gemüse aus Holland

Niederlands Versorgung wird gesichert

Vom Leiter der Abteilung für Ernährung und Landwirtschaft beim Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete ist Verbandsleiter der Niederlande, Graf Grotte, bekannt worden. Ueber seine Aufgaben berichtet er in einer Unterredung mit der „NS-Landpost“. Entgegen der Behauptung der englischen Propaganda, daß die von Deutschland besetzten Gebiete in kurzer Zeit verhungern werden, weist er darauf hin, daß die Versorgung der Niederlande schon jetzt ohne Schwierigkeiten sichergestellt ist. Er berichtet, daß die Ernte 1944 als gesichert betrachtet werden kann. Die Ernteaufschübe dieses Jahres sind gut. Vor allem ist eine weitgehende Umstellung der Viehwirtschaft auf eine wirtschaftseigene Futtergrundlage notwendig. Die erforderlichen Maßnahmen sind bereits angefangen. Sie werden es ermöglichen, die wertvollen Rinderbestände der Niederlande zu erhalten. Die Eigenversorgung der Niederlande mit Fleisch ist auch weiterhin gesichert. Darüber hinaus wird Holland auch in der Zukunft noch Viehzucht auf Butter und Käse für die Ausfuhr zur Verfügung stellen können.

Werbildliches wurde unmittelbar nach der Besetzung auf dem Gebiet des Gartenbaus geleistet. Trotz zerstörter Brücken und Eisenbahnen ist es gelungen, innerhalb kürzester Frist nicht nur die Viehernte nach Deutschland gehende Ausfuhr an Gartenbauern aus den Niederlanden wieder in Gang zu bringen, sondern darüber hinaus auch die bisherige Ausfuhr der Niederlande nach den Feindländern in das deutsche Reichsgebiet umzuwandeln. Mehr als tausend Eisenbahnwagen Gemüse gehen nunmehr seit Wochen täglich aus den Niederlanden ins Reich.

Guter Honigertrag in Aussicht

Wenn auch das letzte etwas unbeständige Wetter den Bienen keine allzu großen Möglichkeiten zum Sammeln des Honigs bot, so ist die Aussicht auf einen guten Honigertrag doch herabgesetzt. Der Bienenstock steht jetzt in voller Blüte, und bei gutem Trachtverlauf werden die fleißigen Bienen manches Pfund süßlichen Nektars heimgetragen haben. Mehrere Imker, die hauptsächlich Kastenbienenzucht betreiben, haben in diesen Tagen bereits den ersten Honig geerntet. Wenn auch die Ernte unter dem starken Frost gelitten hat, so kann die Menge durch eine gute Wabenschleife doch erheblich werden. Bei Fortdauer der bisherigen Trachtverhältnisse werden sicherlich alle Imker in der Lage sein, die an sie gestellte Forderung, drei Kilogramm Honig je Bienenvolk für einen gerechten Preis unter Lagerzeiten zur Verfügung zu stellen, zu erfüllen.

Parteiliederungen helfen der Polizei

Der Reichsführer SS hat auf der Deutschen Polizei ein in einem Rundbrief vorabgehend angeordnet, daß die Ordnungspolizei während des Krieges bei Großaktionen durch die örtlichen Parteiliederungen unterstützt wird. Diese Unterstützung sollen vor allem Dingen die SA, SS, das NSRA, NSKK, NSKK und der NS-Reichsjugendbund leisten. Durch diesen Erlass wird die Erhaltung von Volkseigentümern und Volksgütern für die Dauer des Krieges unbedingt gesichert.

Neue Arbeitsmittel der Ostfriesischen Sippenstelle

Die Ostfriesische Sippenstelle in Emden hat in letzter Zeit durch Erweiterung ihrer Ausstattung und ihrer Tätigkeit eine wesentliche Bereicherung erfahren. Die Landhaft, Abteilung Kunstwart, stellte eine Lichtbild-Vervielfältigungs-Einrichtung zur Verfügung, so daß es fortan möglich ist, zu erhaltungsfähiger Presse vorzügliche Kopien von Urkunden und Unterlagen aller Art, auch Wappen und Zeichnungen von geringer Größe, zu erhalten und gedruckte Originalen mehr zu machen. Die Regierung in Aurich überließ freundlichst aus ihrem Bestand an Doppelblättern letzige Bände des „Ostfriesischen Familienkalenders“ (seit der hannoverschen Zeit), das für die Sipps- und Familienforschung von besonderem Wert ist und unter gedruckter Quellenschriftart wesentlich ergänzt. Die handschriftliche erhielt wünschenswertes Zuwachs besonders auf dem Gebiet der Personennamenkunde und für Nachforschungen. Von allgemeinen Werken sei hingewiesen auf das im Erscheinen befindliche „Deutsche Wörterbuch“ aus dem rühmlichst bekannten deutsch-friesischen Wörterbuch. Ferner, das in der deutschen Straburg, jetzt fortgesetzt in Berlin (Walter de Gruyter). Es ist ein vollständigeres Gegenstück zu dem gelehrten, noch unvollendeten Monumentalwerk von Safo Grim.

haben enthalten waren. Der tatsächliche Zugang in den zwei Jahren betrug hier 8000 statt 10000 im Hundert. Die Jahre 1937 und 1938 brachten die höchsten Ziffern an neuen Bestellungen, etwa 8000. Mit Ausnahme von Bestellungen von Bestellungen, besonders hier, war es in den beiden Jahren eine Ausnahme der Menge zu verzeichnen. Im Jahr 1937 entfielen fast 8,2 Verte hier auf 2,2 Verte 1937, auf 100 Quadratkilometer 12,6 gegenüber 11,7.

Heringsfest. Bestandene Prüfung. Reinhard Keelma bestand in Weleermünde seine Seemannsinnprüfung für große Fahrt.

Bunde. Appell des D.S. Am Sonntag hielt das Fähnlein des D.S. im letzten Appell vor dem Ferien ab. Auf ihm wurden noch einige Siegenadeln, die im Reichsjugendwettkampf errungen wurden, verteilt.

Dijumer-Verein. Die Mannschaft aus Dikum war stärker. Gestern trafen sich die Fußballspieler von Dikum und Dijumer-Verein, um ihre Kräfte zu messen. In der ersten Halbzeit konnten sich die Spieler von Dijumer-Verein einermächtig gegen die Dikumer verteidigen. In der zweiten Halbzeit aber war kein Halten mehr. Die Dikumer gewannen das Spiel mit 10:1 Toren. In vierzehn Tagen wird eine kombinierte Mannschaft von Dikum und Dijumer-Verein gegen eine Soldatenmannschaft spielen.

Papenburg

Sommerferien. Laut freien ergangener Verfügung des Regierungspräsidenten sind folgende Sommerferien festgelegt: Volks- und Mittelschulen vom 29. Juni bis 19. August, Berufsschulen vom 29. Juni bis 6. August.

Verkauf der Stoptafeln. Die Nichtbestellung vieler Verkehrsstoppfahnen am Sonntagabendmorgen an der Untereinde Kirchbrücke hat ein Unglück verursacht. Ein Dreiradlieferwagen, der in schnellem Tempo aus der Richtung Hauptkanal die Kirchbrücke kreuzte, hatte das Rad eines schweren Lastkraftwagens mit sich hängern nicht bemerkt. Nur der Geistesgegenwart des Lenkers dieses Lastwagens war es zu danken, daß ein Unglück vermieden wurde.

Zahlung der Familien-Unterhaltsgelder. Die Zahlung erfolgt am Montag, 1. Juli, am Untereinde vormittags und auf dem Obereinde nachmittags bei Albers. — Die Ausgabe der Reichserbilligungsscheine I und II für den Zeitraum Juli-September erfolgt für das Obereinde bei Albers am 3. Juli, für das Untereinde im Rathaus am 4. Juli. Ausweise sind vorzuliegen. Die Sprachstunden des Wochensfahrtsamts fallen an diesen beiden Tagen aus.

Althendorf. Zuteilung von Futtermitteln. In nichtlandwirtschaftliche (städtische) Tierhaltung werden auf die folgenden Wirtschaften Futtermitteln zuteilung bis zu 210 Kilogramm Weizenfuttermittel für die Monate Juli-September abgegeben.

Unter den Hobeitsadler
Spendengruppe der NS-Frauenenschaft Heidefeld
Dienstag, 20.15 Uhr. Heimabend in der Schule.

Spende Ostfrieslands

Das Ergebnis der ersten Reichs-Hilfsaktion für das Reichs-Hilfs-Kreuz hat in unserem Gau alle Erwartungen überbieten. Nahezu eine halbe Million erbrachte diese Sammlung 998.000 Blumenabzeichen, Entschuldigungen, Wägen und roter Woll, wurden bei dieser Sammlung verkauft.

In Ostfriesland allein betrug das Gesamtresultat 87.875,65 Reichsmark, das sich folgendermaßen zusammenlegt: Die höchste Summe erbrachte der Kreis Norden-Arumm-Idra mit 28.106,63 Reichsmark. Ihm folgt der Kreis Leer mit 24.001,12 Reichsmark. In dritter Stelle steht der Stadtkreis Emden mit 13.196,67 Reichsmark. Dann folgt der Kreis Wittmund mit 11.841,10 Reichsmark und Aurich mit 10.733,13 Reichsmark.

Durch diese Spenden danken wir unseren Soldaten für ihren Einsatz und für ihren Opfermut. Das waren die Gedanken aller Menschen auch in Ostfriesland, als sie ihre Spenden gaben.

Emden

Ernennung. Kreisleiter, Veterinärarzt W. H. H. S., wurde zum Regierungs-Veterinär ernannt.

Ernung von Gefolgshilfsmitgliedern. Aus Anlaß der 25jährigen Beschäftigung im Reichs- und Staatsdienst sind beim Wasserstraßenamt Emden das Treidienst-Ehrenzeichen zweiter Stufe verliehen worden den Matrosen Albertus Haack aus Oltbaderdeich und Eilert Ween aus Westbaderdeich und dem Arbeiter Van Meints aus Westbaderdeich.

Die 85jährige. Frau Lein Talen Matelings, eine in unserer Stadt lebende Frau der älteren Generation bekannte Persönlichkeit, trat am Sonntag in ihr 86. Lebensjahr. Frau Lein Matelings stammt aus Litzum und kam im Jahre 1880 nach Emden.

Nach gut abgelaufen. Ein Unfall ereignete sich gestern in der Goethestraße. Durch das Ansehen des Fußes fiel ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen von einem Wiltswagen. Das Kind selbst bekam die Geistesgegenwart, sich vor dem Ueberfahren zu retten und schnell zur Seite zu treten.

Aus Gau und Provinz

Wilhelmshaven. Nach Göttingen verpflichtet. Der Spielleiter des Stadttheaters Wilhelmshaven, Fritz Alee, wurde für die nächste Spielzeit als Oberregisseur für Oper und Operette nach Göttingen verpflichtet.

Wustfänger. Aufjäger der Ordnungsbewachung werden nach gelieferten Nach einer Mitteilung des Reichsfremdenverkehrsverbandes ist leitens des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern eine Schließung der Wustfänger Norddeutscher Bauern, Edmards hörne und Tolsens nicht vorgehen. Mit gewissen Einschränkungen wird der bisherige Betrieb aufrecht erhalten. Wustfänger sind der Versuch nicht gestattet, Reichsangehörige müssen im Besitz einer Kennkarte sein.

Odenburg. Kammerling Coloman Moran gestorben. In Odenburg starb im 94. Lebensjahr der Kammerling Coloman Moran, der fast ein halbes Jahrhundert in Odenburg nach einem ruhelosen und arbeitsreichen Künstlerleben wohnte. Coloman Moran, der am 7. August 1845 in Temeswar geboren wurde, veräußerte als Rentnervollzugsrichter die Apotheke mit der Wüste. Er lang an den größten Opem Deutschlands und unternahm viele Gastreisen durch Deutschland und zuletzt auch durch Amerika. Nach seiner Rückkehr zog er sich abgegründet und nerlich vollkommen gerückt, von der Wüste zurück.

Idelbuhnen. Schornsteinruß. In den hauseigenen Gebäude der früheren Apotheke ereignete sich ein folgenschwerer Schornsteinruß. In dem Gebäude, der von einem Schornsteinmeister bewacht wird, brach der Schornstein, der vorhin schon abgebaut ist, aber nicht benutzt wird, durch die Regenbede. Durch das schadhafte Dach drang der Regen in das Innere des Hauses und traf auf den schon mochten Erdboden. Der Regen wurde durch die Wüste wech, konnte die Luft nicht mehr tragen, und mit donnerndem Getöse führte der Balken mitsamt dem Schornstein durch die Decke in die Küche. Die Einrichtung wurde schwer beschädigt. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu beklagen. Das bauschuldige Haus soll abgerissen werden.

Weden. Vorgehliche Funde. Auf dem Horre Ueberbergen in der Akermark wurden dem Seemannsamt sehr interessante vorgehliche Funde überliefert, die den Beweis erbracht haben, daß das Alteral schon vor Jahrtausenden mit landwirtschaftlich tätiger Bevölkerung besiedelt war. In einem Steinbeil, ein zehn Zentimeter langes und jedes Zentimeter breites tägliches Arbeitsgerät an dem Stelle gefunden, wo schon vor Jahren eine Wüstungsbühne angedeutet worden ist. Ein weiterer Fund gibt uns Aufschlüsse über die Art der Getreidebearbeitung in vorgeschichtlicher Zeit. Es wurde weiter ein runder Äußerer von etwa sieben Zentimeter Stärke freigelegt, der unten und oben stark abgenutzt ist. Der Stein diente zur Quetschung des Getreides. Es ist erfreulich, daß die Landbevölkerung auf ihren Fund arbeit und dadurch erfolgreich helfen kann, die Kultur unserer norddeutschen Ebene zu erkunden.

EW. Plaketten-Turniersieger in Aurich

Spiel und Sport und Zus. Aurich auf den nächsten Plätzen

Die Turn- und Sportvereine Aurich von 1892 veranstalteten am Sonntag ein Plaketten-Turnier, an dem „Ehrenpreis des Bürgermeisters der Stadt Aurich“ und zwei weitere Plaketten. Neben der Veranstaltung nahmen der Emdener Turnverein und Spiel und Sport Emden teil. Wegen Mannschaftschwierigkeiten mußte der VfB Stern Emden leider auf eine Teilnahme verzichten, so daß eine Programmänderung nötig wurde und statt jetzt nur drei Spiele zum Austrag kamen. Als beste Mannschaft erwies sich die junge EW-Elf, die beide Gegner mit 4:2 Toren schlagen konnte und Turniersieger wurde. Spiel und Sport schlug Aurich mit 3:0 Toren und wurde Zweiter vor dem Veranstalter.

Den Beschluß der gut gelungenen Veranstaltung bildete die Siegerehrung durch den stellvertretenden Bürgermeister Kassau, der nach Überreichung der Ehrenpreise unserer Gefallenen und unseres Führers gedachte. Im Namen der Emdener Gäste dankte Vereinsleiter Bryan.

Am einzelnen nahmen die Begegnungen folgenden Verlauf:

Emder Turnverein — TuSg. Aurich 4:2 (3:2)

Gleich in dem ersten Spiel kommt es zu einem interessanten Kampf, da die Platzbesitzer mit einer starken Mannschaft antreten. Bei den Turnern Hauptes zunächst nicht recht, die Auricher lassen mehrere sichere Gelegenheiten unausgenutzt. Nach schönem Zusammenstoß kann Plünnen auf Vorlage von Fiegel zum 1:0 für Emden einschließen. Doch wenig später stellt sich durch haltbaren Weisfuß den Ausgleich her. Die Turner erkämpfen sich durch bessere Technik leichte Feldüberlegenheit. Fiegel, der beste Stürmer der Turner, erbringt nach Mitgang auf 2:1. Kurz vor der Pause stellt Weisfuß den 3:1 her. Aus Emdens Torhüter löst, verunglückt Schmitt auf 3:2.

Nach dem Wiederbeginn werden die Auricher mächtig auf, müssen sich jedoch noch einen vierten Treffer gefallen lassen. Die Platzbesitzer greifen wütend an, lassen jedoch einige todbringende Erfolgsmöglichkeiten aus. Bartels hält einige scharfe Schüsse tadellos. Die gute Hintermannschaft des EW läßt keine weiteren Erfolge mehr zu. Dem tadellos leitenden Unparteiischen Müller helfen folgende Mannschaften: Aurich: Jansen, Grottel, Kunze; Schmitt II, Hartung, Klöber; Emden: Schick, Schmitt I, Steinbach, Höpner. — EW: Bartels; Kofe, Behrens; Ranken, Sanjer, Krause I; Krause II, Blyow, Fiegel, Michelsen, Plümmel.

EW — Spiel und Sport 4:2 (3:1)

Spiel und Sport trat zu diesem entscheidenden Treffen mit mehreren neuen Spielern an, und zwar: Eltmann, Krutshoff, Jolkerts, van Sinnel, Schönhaar, Strahmann, Wiener, Gröfite, Teschlein, Röttgers, Eisbrod, die ihrem Ortsrivalen den Sieg nicht leicht machten. Die frischen Gelbschwarzen liefen durchweg im Vorfeld und gehen bald durch ihren Pinselschuss in Führung. Nach dem 1:0 durch Eisbrod für den Auswärtigen, mehrere scharfe Schüsse, Sportler verlieren knapp ihr Ziel. Die EW-Verteidigung muß schwer arbeiten, um Erfolge zu verhindern. Die Turner finden sich allmählich besser, nach schönem Zusammenstoß stellen Fiegel und Michelsen den Halbzeitstand von 3:1 her.

Die Gelbschwarzen kämpfen hart um die Weiterführung des Ergebnisses, sind jedoch nicht schlagfertig genug. Aus Emden vor Krause II kann Plünnen auf 4:1 erhöhen. Kurz vor Schluß mindert Teschlein auf 4:2 herab.

Spiel und Sport — Aurich 5:0 (0:0)

Aurich trat mit veränderter Elf an, Spiel und Sport mit derselben Vertretung wie gegen

EW. Beide Mannschaften zeigten im ersten Durchgang schwache Leistungen und trennten sich torlos. Nach dem Wechsel tritt ein völliger Umschwung zugunsten der Emden ein, in kurzen Abständen verwandeln sie vier gut getriehene Torsch auf 5:0. Die Auricher waren zu unentschlossen.

Bapenburger Fußballgäste bei Germania

Ein Sieg und eine Niederlage

Die Bapenburger Sportvereine „TuS“ und „Sportfreunde“ waren Sonntag nach Leer gefahren, um auf dem Hindenburg-Sportplatz an der Vogau Allee Fußballspiele gegen die Mannschaften des VfB Germania auszugetragen. Während es sich bei dem Spiel der „Sportfreunde“ um ein freundschaftliches Treffen handelte, trat die Mannschaft von „TuS“ zum jählichen Süßhaffel-Vokalspiel an.

Germania 1 — Sportfreunde 1:1 (2:1). Die Höhe des Sieges der Mannschaft überlagert außerordentlich. Der hohe Sieg gewinnt um so mehr an Bedeutung, als die Bapenburger Mannschaft in ihrem Torwart den tüchtigsten Spieler mitebracht hatte. Siebenmal mußte er sich neigen lassen, aber eine ganze Reihe härtester Schüsse vornehmlich des Leerer Mittelläufers hielt er ausgleichend.

Seit Monaten haben wir von der Germania kein so gutes Spiel gesehen, wie sie es gestern zu zeigen vermochte. Die Widermittlung des Mittelläufers Willi Wielen steigerte das Leistungsvermögen der Gesamtmanufaktur in härtestem Maße. Der Mittelläufer selbst hat sich gegenüber früher stark verbessert. Sein Zielpunkt ist genauer, sein Schuß härter, sein Fußspiel sehr gut geworden. Von seiner Schußkraft zeugen vier Treffer!

Die Bapenburger waren nicht schlaflos. Sie konnten sogar nach einem Fehler des Leerer Torwarts in Führung gehen. Mit zunehmendem Spiel jedoch erlahmten die Kräfte der Bapenburger, immer und immer wieder schloßen die Germania-Stürmer, und so ist dann auch das Endergebnis der richtige Ausdruck einer selbstüberlegeneren Spieltechnik besserer Mannschaft.

Nur wenigen Minuten fehlte das Spiel 1:0, als Dirks im Germania-Tor einen aufspringenden Ball über die Hände gleiten läßt.

Alle vier Gruppensieger stehen fest

Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf trennen sich unentschieden

Das Schwergewicht der Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft lag am Sonntag im Olympia-Stadion zu Berlin, wo vor gut 60.000 Zuschauern die beiden wichtigsten Entscheidungen des Tages abgeurteilt wurden. Rapid Wien spielte gegen Union Oberschöneweide einen verdienten 3:1 (1:0)-Sieg heraus und wurde so Sieger in der Gruppe I, nachdem Wien am Vorrundtag schon einen Sieg über Berlin gebracht hatte. Der Hauptkampf führte anschließend den Deutschen Fußballmeister Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf als alten und großen Rivalen auf das Sportfeld. Es gab den erwarteten ruffigen und an Spannung nie erlahmenden Kampf, der schließlich 1:1 ausging, wobei Fortuna vor allen Dingen in der Abwehrreihe und in der Verteidigung ganz große Leistungen zeigte.

Harbig auf Sprinterstreifen

Unser Weltrekordmann über 400 und 800 Meter, Rudolf Harbig, lief, wie schon kürzlich, bei einem Abendsportfest in Dresden reine Sprinterstreifen. In einem Dreifampf gewann Harbig die 50 Meter in sechs Sekunden, die 100 Meter in 10,9 und die 200 Meter in 22 Sekunden. Im Gesamtergebnis siegte er vor den beiden Luftwaffen-Sportern Reufahr und Biertrauer vom Luftwaffen-SC. Rosenheim.

Fußball in Zahlen

Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft Gruppe I: Rapid Wien — Union Oberschöneweide 3:1 Gruppe III: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:1 Gruppe IV: Schalke 04 — Kickers Offenbach 4:0 Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg 2:0 Reichsbundpolizei-Endspiel Sachjen — Bayern 1:3 Vereidsfreundschaftskampf Schießen — Subotenland 8:6

Berlin-Brandenburg (Im den Dr. Kippert-Ehrenpreis) Gertha SSC — Minerva 93 11:2 Blau-Weiß — Luftkann 2:1 Polizei SC — FC 92 2:3 Brandenburg SC 05 — Victoria 89 1:2

Nordmet Wilhelmshagen 09 — Victoria Hamburg 1:4 Reichsbahn Harburg — Hamburger SC 0:12 Altona 93 — St. Pauli FC 2:1 Hoffmann Kiel — Ellerstedt 5:1 St. Georg — Komot 2:3 Post Hamburg — Warmbier SC 4:1

Niederlande VfB Oldenburg — Arminia Hannover 0:5 SS. Wilhelmshaven 05 — Arminia Hann 3:5 Bremer Sporto. — VfB. Blumenthal 1:1

Rundspiele der 1. Klasse Tura Gröningslag — Wolmershausen 3:1 Komot — Norddeutscher Klub 4:1 VfB Oldenburg — Hemslingen 11:1

Südwest Stadlerf Mainz — Eintracht Frankfurt/M. 0:6 Union Niederrad — FC 93 Hanau 2:1 TSG. 61 Ludwigshaf. — VfR. Frankfurt/1 2:0

Baden VfR Mannheim — SC. Kaesertal 3:2 Phönix Karlsruhe — Südtürk. Karlsruhe 5:2

Württemberg Sp. Vg. Cannstatt — TSG. Gaisburg 3:2 FC. Juffenhausen — SC. Stuttgart 4:1 SC. Feuerbach — Sportf. Stuttgart 5:4

Dülmatt Admira Wien — FC. Augsburg 2:2 Wader Wien — FC. Frankfurt/M. 5:3

EW. Emden — Leer 4:5 (4:4)

Am Sonntagmorgen fanden sich diese beiden Mannschaften in einem Handballspiel auf dem SA-Sportplatz gegenüber. Die Leerer Mädels hatten schon eine erhebliche Spielerfahrung, während die Emdener Mannschaft ihr erstes Spiel austrug. Trotzdem spielten die Emdener Mädels fortwährend und konnten das Spiel bis zur Halbzeit völlig offen gestalten.

Nach dem Wechsel machte sich dann die Überlegenheit der Leerer Mannschaft bemerkbar. Besonders war das Jupitel bedeutend besser als bei den Emdener Mädels. Wenn sie trotzdem nur 5:4 gewinnen konnten, so lag dies an der guten Hintermannschaft der Emdenerinnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in dem Emdener Mannschaft zweifellos gute Kräfte liegen. Bei weiterer Training hat die Mannschaft bestimmt eine Zukunft.



Banknoten der Liebe / Roman von Roland Marwig

45 Fortsetzung. (Nachdruck verboten) Erst als sich die Zimmertür hinter ihnen geschlossen hatte, gab Axel Grew die kleine Förmlichkeit auf. Er warf Hut und Mantel über einen Stuhl und setzte sich mit einem leisen Seufzer in den tiefen Sessel, den ihm Eric mit einer süßigen Geste anbot.

„Ich habe den ersten Streit in meiner Ehe gehabt“ sagte er nachdenklich, „Koralle hat sich bisher geweigert, mich das Stanzquartier ihres Bruders zu nennen. Sie fragte mich, ob ich ihr schwören könne, es niemand anderem zu verraten. Das konnte ich nicht. Da schwieg sie. Koralle liebt ihren Bruder sehr.“

„Es ist mir sehr schmerzhaft, Mister Grew, daß Sie um meinetwillen mit Ihrer Gattin Zwist hatten.“

„Es war nicht um Ihre Gattin, Doktor. Es war ... Nach nie habe ich je gefühlt, daß Koralle Chinesin ist und ich — trotz allem — Weißer. Es ist eine unüberbrückbare Kluft. Nie wird Koralle verstehen, daß ich Mai für einen Mäuerbaupoliermann ist, der an den Galgen gehört, und daß das, was er getan hat, Menschenraub ist. Aber er liebt doch Joan, das ist ihre Erklärung — als wenn sie genügt.“

„Miechtlich genügt sie jeder Frau“, sagte Eric nachdenklich.

„Das war ...?“

„Ihren Mai, Doktor.“

„Aber der — der sah doch aus wie ein Gentleman, Rittmeister!“

„Ihren Mai ist ein Gentleman, Mister Aniol.“

„Und Sie wollen behaupten, daß Ihren Mai, auf den ein Kuppelreis, von zwanzigtausend Dollar steht, in der Halle unseres Hotels ein und aus geht?“

„Niemand könnte ihm beweisen, daß er Ihren Mai ist, wenn es jemandem einfallen sollte, ihn danach zu fragen. Die Niederlassung ist zudem international. Nur die Japaner können Ihren Mai verhaften, und zur Zeit haben die Japaner in der Konzeption noch keine Polizeigewalt.“

Grew erhob sich, jetzt war er es, der zum Fernsprecher ging.

„Darf ich Ihnen Mai sagen, daß Sie auch bereit sind, für Joan zu arbeiten, Doktor? Ich nehme an, daß Sie es sind.“

„Ja“, sagte Eric sehr ernst, obwohl Grew bei seinen Worten gelächelt hatte. Jetzt hob er den Hörer, dann verlangte er die Bar, und Eric hörte ihn glücklich sprechen.

„Ihren Mai erwartet Sie in der Bar, Doktor.“

„Warum haben Sie ihn nicht, herauszufommen lassen, Mister Grew?“

„Ihren Mai hätte das nicht getan. Immerhin muß ein Mann wie er vorsichtig sein.“

„Werden Sie mich begleiten, Mister Grew?“

Grew verneinte lächelnd. Der Vorier hatte nichts in der Hotelbar zu suchen, zudem wurde ihm kein Dolmetscher. Ihren Mai würde sich ausgesprochen verständigen können.

Es ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich einem Ganakler und Kinnapper die Hand drücke, dachte Eric, als er die bargebene Karte Ihren Mais nicht zu überreichen vermochte. Selbstmerkwürdig empfand er bei diesem Händedruck einen Widerwillen. Es schien völlig ausgeschlossen, daß der elegante, hübsche junge Mann, der ihn vor dem hohen Parkuß ausankündete, einer der gefährlichsten Männer Schanghais war, ein Mann, vor dem sich Subitow in eine Opiumphölle verfrachten hatte. Wahrscheinlich hatte Subitow phantasiert. Noch lebte er ja, und er ging jetzt bei hellem Tageslicht über den Bund. Nicht einmal an Abreise dachten er zu denken.

Die Bar war ziemlich leer, es war eine lange Bar. Die paar Gentleman, die zu so ungeübter Stunde ihren Cocktail nahmen, und die am anderen Ende saßen, befanden sich außer fürworte.

Würde es gelingen den Mister fortzuschicken? „Was trinken Sie, Mister Aniol?“

„Was wollen Ihnen Sie ausnabehn, wenn es Ihnen recht ist.“

Eric nicht. Es war ja wohl so üblich, daß jeder Drink ausgekostet wurde.